*

Tipps

Politik

»Der Kampf geht weiter. Widerstand gegen Mafia und Korruption« – Frank A. Meyer im Gespräch mit Roberto Saviano und Klaus Staeck am 22.3., 19 Uhr, in der Akademie der Künste, Hanseatenweg 10 (Tiergarten).
»Frauengefängnis Barnimstraße. Zeitzeuginnen berichten über ihre Haft 1933-1945.« – Dokumentarfilm und Gespräch mit Claudia v. Gélieu am 22.3., 19.30 Uhr, in der Galerie Olga Benario, Richardstraße 104 (Neukölln).
»Zeitwende in der arabischen Welt?« – Veranstaltung des Rot-Fuchs Fördervereins Berlin mit der Publizistin und Kennerin der Nahost-Problematik Irene Eckert am 23.3., 16.30 Uhr, in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Torstraße 203.

URANIA

Die URANIA, An der Urania 17, bietet heute folgende Veranstaltungen an:
15.30 Uhr: Sophie Dorothea, Mutter Friedrichs II. – Das Leben einer Königin. Diavortrag von Dr. Gerhild H. M. Komander;
17.30 Uhr: Die Bretagne – Ein Land voller Geheimnisse. Diavortrag von Dr. Almut Mey;
19.30 Uhr: Unsterblich – Die Sehnsucht nach dem ewigen Leben als Triebkraft unserer Zivilisation. Vortrag, Buchvorstellung und Diskussion mit Dr. Stephen Cave.

Frauen

»Die Kraft von Frauen im Widerstand gegen Gewalt« – Dokumentarfilm »Ich hab gedacht, ich bleibe auf der Straße« und Gespräch mit Rada Grubic, Babette Rohner und Gabriela Szwierczynska am 22.3., 19 Uhr, im Frauenzentrum »S.U.S.I.«, Linienstraße 138 (Mitte).

Freizeit

Lofi-Lounge: Small Flowers Crack Concrete (Indie/SWE) + Die Elektros (Pop/Berlin) – Konzert heute, 19 Uhr, im Schokoladen Mitte, Ackerstraße 169/170.
»Von der Oper bis zur Folklore« – Konzert mit dem Bariton Urmas Pevgonen heute, 19.30 Uhr, im Café »Sibylle«, Karl-Marx-Allee 72.
Hacks-Abend und Gespräch zum Geburtstag von Peter Hacks heute, 19.30 Uhr, im »HABBEMA«, Mülhauser Straße 6, Hofgebäude Ecke Prenzlauer Allee.
»Frank Sinatra« – Musikalisches Porträt heute, 22. und 23.3., 20 Uhr, im »Kleines Theater«, Südwestkorso 64 (Friedenau).
»Rechts und Links der Prenzlauer Allee – von Sehenswert bis Weltkulturerbe« – Stadtführung am 22.3., Treff: 10.30 Uhr, S-Bhf. Prenzlauer Allee (Bahnhofshalle).
»Rheuma – Wenn der Schmerz den Alltag bestimmt« – Vortrag am 22.3., 16 Uhr, im Stadtteilzentrum »Mosaik«, Altlandsberger Platz 2 (Marzahn).Anmeldung erbeten unter Tel.: 54 25 103.
»Peanuts« nach Fausto Paravidino mit dem Kurs 14+ (A) vom 22. bis 24.3., jeweils 19 Uhr, in der »Murkelbühne«, Greifswalder Straße 88 (Prenzlauer Berg).
»Die Ehe der Maria Braun« – Schauspiel nach Rainer Werner Fassbinder am 22. und 23.3., jeweils 20 Uhr, in der Brotfabrik, Galigariplatz 1 (Weißensee).
»Außer Tresen nichts gewesen?« – Eine politische Kneip-Kur mit Gerald Wolf am 22.3., 20 Uhr, im »Charly M.«, Karl-Marx-Allee 133.
»Die Fledermaus« – Operette für vier Schauspieler und zwei DJS, frei nach Johann Strauss heute, 22. bis 24.3., jeweils 20 Uhr, in den Sophiensaelen, Sophienstraße 18.
»Reineke Fuchs« von Johann Wolfgang von Goethe am 22.3., (öffentliche Generalprobe), 23. und 24.3., jeweils 20 Uhr, 25.3., 16 Uhr, im »Theater im Palais«, Am Festungsgraben 1 (Mitte).

Heizungstest im Unterricht

Pankow geht neue Wege zur Steigerung der Energieeffizienz in Bezirksgebäuden

Von Ralf Hutter

In der Grundschule am Kollwitzplatz zeigt ein Hausmeister Schulkindern die Heizungsanlage. Foto: Stratum

»Am Ende zahlen wir alle.« Unter diesem Titel zeigt eine Ausstellung im Pankower Jugendclub K14 die aktuellen Anstrengungen, die der Bezirk unternimmt, um den Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden zu senken. Der Clou dabei: Wer das Gebäude nutzt, soll selbst ein Interesse daran entwickeln, mit den öffentlichen Ressourcen sparsam umzugehen.

»Köpfchen statt Kohle« heißt das vorerst bis 2013 laufende Projekt, an dem 15 Schulen, eine Jugendfreizeiteinrichtung und ein Verwaltungsgebäude teilnehmen. Eine Steigerung der Energieeffizienz soll dabei nicht mehr dadurch gelingen, dass die beim Sparen erfolgreichen Einrichtungen einen finanziellen Vorteil haben. »Dieses Modell hat nicht so gut funktioniert«, hält die zuständige Bezirksstadträtin Christine Keil (LINKE) fest. So sei etwa die Berechnungsgrundlage für finanzielle Einsparungen oft schwierig zu finden gewesen. Statt nur nutzerorientiert vorzugehen, müsse auch die technische Seite einbezogen werden. Keil weiß aber auch: Keine Firma kann permanent in allen Räumen sein, um eventuelle Missstände zu bemerken. Deshalb werden dafür seit 2010 diejenigen Menschen einbezogen, die sich dort sowieso aufhalten.

An den Schulen sind das zum einen die Hausmeister. Sie wurden mittlerweile zur besseren Kenntnis der Haustechnik geschult und sollen nun stärker in die Anstrengungen für mehr Energieeffizienz eingebunden und unbürokratischer unterstützt werden.

Zum anderen werden die Schulkinder eingebunden. An sie werden Zettel mit der Überschrift verteilt: »Das Bezirksamt braucht eure Mithilfe.« Ihre Beteiligung bringt gleich zwei Vorteile: Der Energieverschwendung sind so mehr wachsame Augen auf der Spur; und dadurch, dass die Kinder mit ihrer Arbeit wirklich etwas bewirken, haben sie beim Lernen (und Rechnen!) mehr Spaß – was wiederum die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sie auch langfristig energiesparendes Verhalten an den Tag legen werden.

Die Kinder messen also Temperaturen in Klassenzimmern und stellen etwa fest, dass die durchgängig zu hoch sind oder dass ein Umstellen am zentralen Wärmesteuerungscomputer nicht den gewünschten Effekt hat, also irgendwo ein Ventil defekt sein muss. Zudem werden sie mit Infrarotkameras ausgerüstet und machen Wärmebildaufnahmen des gesamten Schulgebäudes. So kann sich herausstellen, dass Fenster, eine Geschossdecke, ein Wassertank oder eine Turnhalle schlecht isoliert sind.

Damit das Projekt an jeder Schule unterschiedlich ausgestaltet werden kann, ist eine externe pädagogische Betreuung und Koordination nötig. Die, plus die Öffentlichkeitsarbeit, übernimmt das Beratungsunternehmen Stratum. Die Firma Sauter FM hilft bei der Behebung der von ihr selbst oder von den Kindern festgestellten technischen Mängel – und erhält ihr Honorar abhängig von den erzielten Einspareffekten.

Durch »Köpfchen statt Kohle« können bis zum Ende der ersten Projektlaufzeit 2013 zehn Prozent der Heizkosten eingespart werden, sagt Bezirksstadträtin Keil. Sie zieht ein »überaus positives Fazit« und lobt besonders das Zusammenspiel von Pädagogik und Technik. Die beiden vom Bezirk engagierten Unternehmen »ergänzen sich auf hervorragende Weise«. Keil strebt eine Fortführung des Projekts nach 2013 an.

Die Ausstellung »Am Ende zahlen wir alle« ist bis zum 30. März dienstags bis samstags von 13 bis 20 Uhr (freitags bis 16 Uhr) im Jugendclub K14 (Achillesstraße 14 in Karow) zu sehen.
www.koepfchenstattkohle.org

Kunst im Supermarkt

Im Brunnenviertel entstehen kreative Projekte in ehemaliger Kaiser's-Filiale

Von Caroline Bock, dpa

Es gibt Filterkaffee, das ist nach den Berliner Latte-Macchiato-Jahren wieder angesagt. In einem ehemaligen Geschäft der Supermarktkette »Kaiser's« in Wedding warten keine Fleischtheke und »Treueherzen« zum Sammeln mehr. Dafür gibt es eine Kaffeebar, Werkstätten und Ausstellungen. Nebenan in den Studios stehen Miet-Schreibtische für Kreative. Draußen: Spielhallen und ein Baumarkt, Rentner mit Rollator und Türkinnen mit Kinderwagen.

Nach dem Mauerfall boomte der Prenzlauer Berg. Aber das Brunnenviertel, der direkt im Westen angrenzende Brennpunktkiez, bekam davon wenig mit. Der neue Projektraum »Supermarkt« will Freiberufler und Kulturschaffende über die immer noch spürbare Grenze locken. Etwa zum Drink beim »Supperclub« oder zur Underground-Installation im Keller, die ein spanischer Künstler aufgebaut hat.

In Berlin wird das Neuland allmählich rar. Der Osten hat seinen Ruinen-Charme fast überall verloren und ist »durchsaniert«, das ist in der Hauptstadt ein Schimpfwort. Neukölln, die Plattenbauten von Mitte, das 50er-Jahre-Hansaviertel im Tiergarten, Teile des Wedding: alles schon entdeckt, bevölkert von Studenten, Architekten und Designern.

Die nördliche Brunnenstraße ist gewöhnungsbedürftig: altes West-Berlin mit dem Flair einer Sparkasse. So sah sozialer Wohnungsbau mal aus. Aber die frühen 80er Jahre haben Potenzial, man muss es nur erkennen. So wie das »Supermarkt-Team«: die Kuratorin Ela Kagel (39) und die beiden Web-Unternehmer Zsolt Thomas Szentirmai (41) und David Farine (38).

Den alten »Kaiser's« fanden sie »per Zufall«. Auch ringsum sei alles leer gewesen, erinnert sich Kagel. Den Nachbarn haben sie erklärt, was sie mit den 1000 Quadratmetern vorhaben. »Wir haben die Leute immer einbezogen.« Bei den Gewerbetreibenden kam ihr Projekt gut an. Sonst haben sie eher ein »freundliches Desinteresse« beobachtet.

Ein Modeladen, eine neue Bar und ein Büro für alternative Stadtführungen sind schon in der Nachbarschaft. Ein Bio-Restaurant soll folgen. Solche Entwicklungen werden meist wegen der dann steigenden Preise als »Gentrifizierung« bezeichnet. Den Begriff findet Kagel problematisch. »Wir sind alle Teil von diesem Wandel.«

Für das »Supermarkt«-Team kommt es auf die Mischung an. Es wird wahrscheinlich nicht lange dauern, bis die Touristen kommen. Die Mauer-Gedenkstätte an der Bernauer Straße liegt um die Ecke.

Droht ein neues Schickimicki-Viertel ? Eher nicht, die Mehrheit sucht immer noch nach Stuck-Altbauten. Es ziehen zwar viele neue Leute mit mehr Geld in die Brunnenstraße, sagt Lutz Ackermann, Sprecher des Wohnungsunternehmen Degewo. »Aber die alten Mieter werden nicht verdrängt.«

Hohes Niveau der Sicherheit

(dpa). Der Anschlag auf eine jüdische Schule im französischen Toulouse beschäftigt auch Berliner Sicherheitsbehörden. Nachrichten aus anderen Ländern würden mit Blick auf eine mögliche Gefahr für jüdische Einrichtungen in der Stadt aufmerksam verfolgt, sagte ein Polizeisprecher. »Wir überprüfen unsere Schutzmaßnahmen regelmäßig und passen sie der jeweiligen Situation an.« Die Sicherheitsvorkehrungen seien auf einem hohen Niveau. Zuständig für die Gefahreneinschätzung ist der Staatsschutz des Landeskriminalamtes. Die Experten berieten Gemeinden auch zu neuen Gefahrenlagen, sagte der Sprecher. Einrichtungen wie Synagogen, Schulen oder auch der Sitz des Zentralrats der Juden würden regulär vom Objektschutz der Polizei rund um die Uhr bewacht.

Falscher Spiegel

(dpa). Nach dem Unfalltod einer Seniorin muss eine Lastwagenfahrerin 900 Euro Geldstrafe zahlen. Das Berliner Amtsgericht Tiergarten verurteilte die 51-Jährige am Dienstag wegen fahrlässiger Tötung. Die 70-jährige Rentnerin wurde beim Überqueren einer Straße im Stadtteil Lichtenrade von dem Laster der Frau erfasst und überrollt. Die Fahrerin hatte die 70-Jährige am 23. Januar 2010 übersehen, als sie mit ihrem Laster bei grüner Ampel rechts abbog. Das Urteil gegen die 51-jährige Frau ist rechtskräftig. Auch die Rentnerin war bei Grün losgegangen. »Ich bin keine Raserin,«, sagte die Angeklagte. Sie habe in alle Spiegel geschaut und niemanden gesehen. Offenbar habe sie zur falschen Zeit in den falschen Spiegel geschaut.

Nachrichten

Bischof Dröge in Sehitlik-Moschee

(dpa). Der Landesbischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, Markus Dröge, hat einen stärkeren Zusammenhalt von Christen, Juden und Muslimen angemahnt. Als Reaktion auf rechtsextremistische Drohbriefe besuchte Dröge am Dienstag die Sehitlik-Moschee in Neukölln. Bei einem Treffen mit dem Imam und dem Vorstandsvorsitzenden der Moschee, Mehmet Tekin und Ender Cetin, verwies Dröge darauf, »das solche Drohbriefe unsere Gesellschaft zum Nachdenken bringen sollten. Wir haben am Sonntag im Gottesdienst an Sie gedacht, daher ist es jetzt wichtig, dass Christen, Juden und Muslime zusammenstehen.«

3,5 Millionen Berliner

(dpa). Berlin hat aller Wahrscheinlichkeit nach zum Jahreswechsel die Marke von 3,5 Millionen Einwohnern geknackt. Ende November 2011 seien genau 3 499 879 Berliner gezählt worden, sagte eine Sprecherin des Statistischen Landesamtes am Dienstag. Damit wohnen derzeit so viele Menschen in der Hauptstadt wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr. 1944 hatte Berlin noch fast eine Million Einwohner mehr als heute. Als die Stadt bei Kriegsende ein Jahr später am Boden lag, wies die Statistik noch 2,8 Millionen aus.

Auf dem Schulweg tödlich verunglückt

(dpa). Auf dem Schulweg ist ein 14-Jähriger in Treptow am Dienstagmorgen von einem Lastwagen angefahren und tödlich verletzt worden. Noch am Vormittag erlag er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Die genaue Unfallursache sei bislang unklar, teilte die Polizei mit. Der Jugendliche ist der siebte Verkehrstote in Berlin in diesem Jahr. 2011 waren im Straßenverkehr der Hauptstadt 54 Menschen tödlich verunglückt.

Cannabisplantage

(dpa). Einbrecher haben die Polizei zu einer Drogenplantage in Tegel geführt. Statt Möbeln fanden die Diebe in der Wohnung in der Hatzfeldtallee rund 60 Cannabispflanzen. Ein Nachbar hatte am Montagnachmittag die Polizei alarmiert, als er die aufgebrochene Wohnungstür bemerkte. Ob die Einbrecher kurzerhand selbst ernteten, konnte die Polizei am Dienstag nicht sagen. Von den Tätern fehlte jede Spur. Dagegen konnten die Beamten die offizielle Mieterin ermitteln. Die 24-Jährige hatte ihre Wohnung nach eigenen Angaben ihrem 36 Jahre alten Onkel und dessen 33-jährigem Bruder überlassen.

ANZEIGEN

CHINA – DER LANGE MARSCH

Zur nd-Leserreise »China – auf den Spuren der chinesichen Revolution«, die vom 15.05. bis 01.06. stattfindet, laden nd und der Reiseveranstalter KulturenLeben GmbH, Rüsselsheim, zu einer Informationsveranstaltung am

Donnerstag, 12. April, 18:00 Uhr

im nd-Gebäude (Raum wird noch bekanntgegeben) ein.

Willkommen sind auch Nichtreiseteilnehmer, die sich für Zeitgeschichte und das aktuelle China ebenfalls interessieren.

Über Ihr Interesse und kurze tel. o. elektron. Bestätigung (Raumplanung) freuen sich:

Irene Kohlmetz/Frank Diekert von **nd/Leserreisen Tel. 030/2978-1620, -1621, Fax -1650 leserreisen@nd-online.de**

neues deutschland DRUCK VON LINKS

Bücher

Größere Bücherbestände und Schallpl. kauft sofort: ☎ 030/4774206

nd-Bücherservice
Bücher, Hörbücher und Kalender
Tel.: 030/2978-1777
buecherservice@nd-online.de
neues deutschland DRUCK VON LINKS

Dienstleistungen

zapf umzüge nah und fern **030/61061**

Berlin TiPPs jeden Donnerstag
Senden Sie Ihre Tipps und Veranstaltungshinweise bitte an
veranstaltungen@nd-online.de
Redaktionsschluss:
Mittwoch der Vorwoche
neues deutschland DRUCK VON LINKS